

Ist Gratis-Fahren mit Öffis überhaupt finanzierbar?

Fahrscheinlose Öffis sind finanzierbar – wenn man will. Nur rund 30 Prozent der Kosten werden derzeit durch den Verkauf von Fahrscheinen getragen. Mehr als 70 Prozent kommen schon jetzt aus dem öffentlichen Bereich. Die nicht unbedeutenden Kosten durch Fahrscheinkontrollen, Ticketautomaten etc. würden bei einer Umstellung wegfallen. Die restlichen Mehrausgaben können z. B. durch eine Nahverkehrsabgabe finanziert werden.

Ist Freifahrt machbar?

Das ist sie. Die Politik braucht nur ein wenig Mut, um Neues zuzulassen. Freifahrt würde auch die stetige Umverteilung von unten nach oben wieder ein wenig umkehren. Ökologische und sozial gerechte Steuern könnten für ein sinnvolles, frei zugängliches öffentliches Gut beigestellt werden, von dem alle profitieren!

Was ist mit den anderen Fahrschein-Ermäßigungen, die es in Linz schon gibt?

Mit dem Aktivpass können die städtischen Öffis günstiger benutzt werden. Dabei handelt es sich aber nur um zeitlich begrenzte „Kundengewinnungsaktionen“. Auch wurde die Aktivpass-Monatskarte seit Ende 2018 um 40 Prozent teurer. Und für Menschen mit sehr geringem Einkommen (Jugendliche, Studierende, Pensionist*innen, Asylwerber*innen, Obdachlose) bedeuten auch ermäßigte Fahrkarten schwer leistbare Mehrausgaben.



Eine wirkliche Wende im Verkehr ist eigentlich nicht schwer: Mehr Angebote und Service bei Bus und Bahn, dichtere Fahrpläne und eine bessere Vernetzung wären viel effizienter und umweltfreundlicher als die nun geplanten, sündteuren Prestigeprojekte.



Michael Schmida, KPÖ Linz

Was bewegt Sie beim Thema „Verkehr in Linz“? Ihre Anregungen sind uns wichtig! Schreiben Sie eine E-Mail an: linz@kpoe.at

**Die Stadt
gehört uns allen!**



#verkehrswende #stern21

IMPRESSUM:
Medieninhaberin (Verlegerin)
Herausgeberin: KPÖ Linz
Melicharstraße 8, 4020 Linz
Tel.: +43 (0)732/652156
E-Mail: linz@kpoe.at



Bus und Bahn: Gratis fahren!

Die Verkehrspolitik der
KPO 
& unabhängige Linke

Was verkehrt läuft

Die Problematik

Beim Verkehr ist Linz noch nicht in der Gegenwart angekommen, geschweige denn bei sinnvollen Weichenstellungen für die Zukunft. Eine lebenswerte Stadt braucht eine andere Verkehrspolitik!

Feinstaub, Lärm, Gestank, Staus, Verkehrsunfälle. Der Verkehr ist der Unsicherheits- und Belastungsfaktor Nummer Eins in den Städten, so auch in Linz. Trotzdem traut sich die Politik nicht, eine echte Trendumkehr einzuleiten. Im Gegenteil: In Linz wird mit einer Verkehrs- und Stadtplanung von gestern immer mehr motorisierter Verkehr produziert. Die Straßen sind auf dem Vormarsch. Der Westring ist ein in hohem Maße fragwürdiges Straßenbauprojekt von Stadt und Land. Trotz heftiger Kritik wird diese zusätzliche Autobahn quer durch Linz gebaut.

Jetzt soll auch noch die Transit-Ostautobahn im Süden von Linz kommen. Und auch die großen Vorhaben für den öffentlichen Verkehr, wie die neue Straßenbahnachse und die Regiotram ins Mühlviertel, sind vor allem Prestigevorhaben. Sie kostet viel und bringen zu wenig Verbesserungen.



Foto: Unsplash

Was wir ändern wollen

Die Lösungsansätze

Unser Ziel ist eine Stadt mit hoher Lebensqualität. Um das zu erreichen, müssen öffentliche Verkehrsmittel sowie der Rad- und Gehverkehr künftig Vorrang haben. Unser Ansatz in der Mobilität lautet: Zuerst vermeiden, dann verlagern und erst zum Schluss verbessern.

WIR FORDERN DAHER:

- **Verkehrswende und Mobilitätsgerechtigkeit:** Bevorzugung von Öffis und Rad- und Gehverkehr. Geh- und Radflächen ausbauen, sanfte Mobilität fördern. Mehr Investitionen in soziale und ökologische (platzsparende) Mobilität. Stellplatzverordnung streichen und Verkehrserregerabgabe einführen. Keine neuen Tiefgaragen.
- **Straßen für Menschen:** Eine autofreie Linzer Innenstadt und kein Durchzugsverkehr mehr am Hauptplatz, Graben oder in der Domgasse. Deutliche Verkehrsberuhigung der Durchzugsstraßen im Linzer Zentrum.
- **Eine soziale und ökologische Infrastruktur:** Keine West- und Ostautobahn. Einen sinnvollen Ausbau der Öffis statt Prestigeprojekte. Mehr S-Bahn und Vernetzung der Öffis im Großraum Linz. Errichtung von Nahverkehrsdrehscheiben, wie z.B. am Mühlkreisbahnhof für ein komfortables Umsteigen. Ausbau O-Bus in Linz.
- **Bessere Öffi-Angebote:** Intervallverdichtung aller städtischen Buslinien auf maximal 15 Minuten. Attraktive Fahrpläne zu jeder Tageszeit. Verlängerung der Linie 25 als „Tür zu Tür-Anbindung“ vom Mühlkreisbahnhof Urfahr bis Bindermichl. Verlängerung der Buslinie 38 bis zur Lederfabrik und dort Errichtung eines Park and Ride-Parkplatzes. Errichtung neuer Busspuren und -schleusen auf den Ausfallstraßen (Rudolfstraße, Kremstal Bundesstraße, Nibelungenbrücke) und in der Innenstadt. Freifahrt für alle auf öffentlichen Verkehrsmitteln.

Was Sie davon haben

Die Auswirkungen

Eine andere, zukunftsfähige Verkehrspolitik erhöht unser aller Lebensqualität. Die Stadt ist in erster Linie für uns Menschen da und nicht für unsere Autos.

Die Straßen können wieder Aufenthaltsorte für Menschen sein, Treffpunkte, die soziale und kulturelle Begegnungen ermöglichen. So wie derzeit Städte und Straßen gebaut werden, kommt das der Allgemeinheit sehr teuer. Unsere Verkehrspolitik beschreitet neue Wege und sie ist finanzierbar. Mehr noch: Es wäre noch genug Geld da für Investitionen in Soziales, Kultur oder Bildung, also in Lebensbereiche, die unser aller Alltag berühren.

Eine Freifahrt für alle mit den öffentlichen Verkehrsmitteln ist in hohem Maße sozial: Sie ist gerecht und macht Mobilität für alle ohne Einschränkung möglich. Sie ist auch ökologisch sinnvoll. Und nebenbei sind auch die kostenintensiven Fahrschein-Kontrollen nicht mehr notwendig. Die Freifahrt auf Öffis kann ein Startschuss sein für eine Verkehrswende, die die Mobilität der Menschen im Lebensraum Stadt neu und anders gestaltet.



Foto: KPO Linz